

Ercheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Großhessischen Universitäts- und Buch- und Steindruckerei, N. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 112. Redaktions-Telefon: 112. Abdr.: Anzeiger-Gießen.

Aus Hessen.

Aus der Ersten Kammer.

rb. Darmstadt, 19. Juni. Der Finanzausschuß der Ersten Kammer hielt heute mittag unter Vorsitz des Grafen zu Erbach-Fürstenaubach eine längere Sitzung ab, der als Regierungsvertreter Finanzminister Dr. Braun und mehrere Kommissarien betheiligt waren. Es wurde eine Reihe noch rückständiger Vorlagen und Anträge erledigt. Dem Gesetzentwurf, betr. die Verleihung der Jübi-Staatsbürgerrechte an die Reallehrer, stimmte der Ausschuß nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu, desgleichen der Regierungsvorlage, betr. die mittleren Beamten der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und betr. den Staatszuschuß für die Automobillinie Weinheim-Troßel. Dagegen wurde der Gesetzentwurf, betr. die Förderung von Kraftwagenlinien, vom Ausschuß nicht erledigt. Er beschloß vielmehr, dem Plenum zu empfehlen, z. B. in eine sachliche Beratung der Vorlage nicht einzutreten, sondern an die Regierung das Ersuchen zu richten, dem Landtag eine neue Vorlage zu unterbreiten, in der auch die Erfahrungen, die man in andern Ländern in dieser Frage gemacht, mit verwendet worden sind, da man bisher auf diesem Gebiet in Hessen noch keinerlei Erfahrungen besitzt.

rb. Darmstadt, 19. Juni. Die Erste Kammer der Landstände wird voraussichtlich am 29. und 30. Juni zur Abhaltung von Plenarsitzungen zusammentreten und sich in erster Linie mit der Beratung des Gesetzentwurfs über die Revision der Lebensversicherungsgesetzgebung beschäftigen. Wenn keine weiteren Hindernisse eintreten, so wird der offizielle Schluß der 35. Legislaturperiode des Landtags durch den Großherzog am 2. Juli erfolgen.

Zu eine höhere Servisklasse versetzt.

rb. Darmstadt, 19. Juni. Eine erfreuliche Nachricht für alle Reichsbeamten in Darmstadt wird uns von Berlin gemeldet: Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, die Stadt Darmstadt aus der bisherigen Zuteilung zur Servisklasse C in die Servisklasse B zu versetzen. Das bedeutet für die große Zahl der in der Landeshauptstadt anwesenden Reichsbeamten, also Postbeamten, Militärs usw. eine hochwillkommene Erhöhung ihres Wohnungsgeldzuschusses und dürfte namentlich auch für die zahlreichen hier wohnenden Beamten der hessisch-preussischen Eisenbahn-Gemeinschaft eine sehr erwünschte Rückwirkung nach sich ziehen. Gleichzeitig mit Darmstadt ist auch das benachbarte Eberstadt aus der Ortsklasse D in Ortsklasse C versetzt worden.

Aus Berlin wird uns noch gemeldet, daß der Bundesrat am 18. Juni beschloß, für den Wohnungsgeldzuschuß in Klasse A zu versetzen: Altona, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schmargendorf, Dresden, Hamburg, Leipzig, Mannheim, Jöhndorf; in Klasse B: Barmen, Koblenz, Darmstadt, Diebenhofen, Ehrenbreitstein, Überfeld, Elfter, Delgoland, Somburg v. d. H., Cronberg, Kärnberg, Rüstingen, Wandsbek.

Die Regierungsantwort auf die Anfrage betr. die Verkaufspreise von Vieh und Getreide und die Lebensmittelpreise.

Auf die Anfrage der Abgeordneten Krell-Engenrod und Genossen wegen der Verkaufspreise von Vieh und Getreide und der Lebensmittelpreise hat das Groß-K. Ministerium des Innern, wie aus den Landtagsdrucksachen zu entnehmen ist, u. a. folgendes erwidert:

Es steht außer Zweifel, daß der Landwirtschaft daran gelegen sein muß, an Stelle schwankender teils hoher teils niedriger Preise stetige Preise von mittlerer Höhe zu erzielen. Wie dieses Problem zu lösen sei, ist schon sehr häufig, aber bisher noch ergebnislos erörtert worden. Was insbesondere die Viehpreise anlangt, so haben hierüber im vorigen Jahre unter der Leitung des Reichsamts des Innern sehr eingehende Verhandlungen, bei denen wir durch einen Vertreter unserer Abteilung III beteiligt waren, mit Vertretern aller Interessentengruppen stattgefunden. Ein weiteres Ergebnis als dieses, daß man das Problem einmal so gründlich wie nie zuvor von allen Seiten befaßt und über eine ganze Reihe von Fragen Klarheit geschaffen hat, haben auch diese Verhandlungen nicht gehabt. Als wichtiges einzig zum Ziel führender Weg wurde von den verschiedenen Seiten der angesehen, durch langfristige Lieferungsverträge zwischen landwirtschaftlicher Vertretung einer- und entweder Gemeinden oder Fleischerverbänden andererseits der Landwirtschaft und den Konsumenten stetige mittlere Preise zu sichern. Ein anderes Ergebnis verzeichnen wir uns auch von den angelegten Verhandlungen nicht. Immerhin sind wir in Anbetracht der Wichtigkeit der Frage für unser gesamtes Wirtschaftsleben bereit, in Erörterungen einzutreten. In einer etwaigen Besprechung dürften nicht allein Vertreter der Landwirtschaftsämter, sondern auch solche der übrigen Interessentengruppen zuzuziehen sein.

Dauer der Ferien an den Volksschulen.

Die Abgeordneten Urstadt und Genossen haben bekanntlich unterm 4. Mai Id. J. beantragt:

Die Kammer wolle beschließen, an die Groß-K. Regierung das Ersuchen zu richten, daß bei der Revision des Volksschulgesetzes die Volksschule bezüglich der Gesamtdauer der Ferien den höheren Schulen gleichgestellt werde. Dazu heißt es jetzt in dem gedruckten Ausschußbericht der zweiten Kammer: Die dem Antrag beigegebenen Gründe scheinen uns durchaus gerechtfertigt, da u. E. kein Grund vorliegt, die Volksschule anders zu behandeln als die höheren Schulen. Die Regierung hat dem Antrag zugestimmt. Es versteht sich von selbst, daß in ländlichen Bezirken mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Arbeiten zur Sommer- und Herbstzeit teilweise eine andere Ferien-

einteilung stattfinden muß als in städtischen Bezirken, wie dies ja auch schon jetzt gehandhabt wird. Der Ausschuß beantragt hiernach: dem Antrag Urstadt und Genossen stattzugeben.

Freie Vereinigung hessischer Nationalliberaler.

Man schreibt uns: Zu eindrucksvollen Kundgebungen gestalteten sich die von den nationalliberalen Vereinen Offenbach und Mainz am den 17. und 18. Juni d. J. einberufenen öffentlichen Versammlungen, in denen Reichstagsabgeordneter Reinath-Stuttgart über „Die politische Lage im Reich“ sprach. In etwa 1 1/2 stündiger Rede behandelte er die auswärtige Politik und warf interessante Streiflichter auf die brennenden innenpolitischen Fragen. Der außerordentliche Beifall, den die Offenbacher und Mainzer Nationalliberalen den meisterhaften Ausführungen spendeten, sind der beste Beweis dafür, daß sie die Haltung der Reichstagsfraktion ihrer Partei zu den einzelnen Fragen in allen Teilen gut heißen, und daß sie ebensowenig geneigt sind, auf der einen Seite etwa ihre Kampfstellung aufzugeben gegenüber der Sozialdemokratie, wie sie auf der anderen Seite nun und nimmer zugeben wollen, daß die Trennungslinie, die die nationalliberale Partei von den Rechtsparteien trennt, eine Vermischung erfahre. Diese Gedanken unterstreichen insbesondere die Vorgesetzten der beiden nationalliberalen Vereine und Wahlvereinsorganisationen, die Herren Theodor Böhm-Offenbach und Dr. Vagenknecht-Mainz; der erste im Hinweis auf die in bedauerlichem Maße durch die Schuld der rechtsstehenden, zum Teil sich nationalliberal nennenden Kreise verwirklichten hessischen Parteiverhältnisse. Die Offenbacher und Mainzer und mit ihnen die übrigen zur Freien Vereinigung hessischer Nationalliberaler zusammengeschlossenen nationalliberalen Kreise im Hessenlande seien auf dem richtigen Wege, wenn sie auf der einen Seite verharren in Frontstellung gegenüber der Sozialdemokratie und auf der anderen mit aller Energie arbeiten an ihrer Aufgabe, die nationalliberale Partei zu befreien von dem unwürdigen Einfluß, den in Hessen der Bund der Landwirte auf gewisse nationalliberale Kreise ausübe und der sich u. a. unheilvoll bemerkbar mache im hessischen Landtage, in dem in der sogenannten „Wirtschaftlichen Vereinigung“ 11 von 17 nationalliberalen Abgeordneten gemeinsam mit den Mitgliedern des Bundes der Landwirte und dem Zentrum raten und taten. — Im Anfang September wird Reichstagsabgeordneter Reinath in einer größeren Anzahl von Versammlungen im Bezirk der Freien Vereinigung, hauptsächlich im Odenwald und Oberhessen, sprechen.

Wasserschaden durch Wolkendrücke.

Die Abgeordneten Lang und Kredel haben in der Zweiten Kammer folgende dringliche Anfrage eingebracht: Ist Groß-K. Regierung bekannt, daß in den Orten Dorf-Erbach, Ernshaus, Lauerbach, Schönnen, Beerfelden, Kalfengels, Heggach usw. großer Wasserschaden durch Wolkendrücke entstanden ist? Was gedenkt Groß-K. Regierung zu tun, um dem hierdurch entstandenen Notstande raschest abzuhelfen?

Ein Eisenbahnunglück in England.

Dem am Donnerstag mittag von Perth nach Inverness abgehenden Eilzug ist ein Unglück zugestoßen, das sich 1 1/2 Meilen nördlich von Carrbridge, in Inverness, auf dem höchsten Punkt der Schottischen Hochlandbahn, ereignete. Die Unfallstelle liegt in einer öden, nur ganz dünn besiedelten Gegend, und so ist es zu erklären, daß nachts erst spät die Nachricht in London bekannt wurde. Der Zug passierte gerade eine Brücke, als der Tender der Lokomotive entgleiste. Die Maschine selbst war bereits in Sicherheit auf der anderen Seite der Brücke. Zwei Personenwagen entgleisten ebenfalls und einer von ihnen stürzte in den Fluß. Nach einer anderen Meldung soll die Brücke unter der Last des stillstehenden Zuges eingestürzt sein. Der herabgefallene Wagen wurde zertrümmert und die Passagiere durch die stark angeschwollenen Fluten weggeschwemmt. Drei Leichen wurden geborgen. Ein Herr und eine Dame waren in ihrem Abteil eingeklemmt und haben den Tod durch Ertrinken gefunden. Etwa 12 Personen sind verletzt worden. Die Zahl der Ungekommenen steht noch nicht genau fest, da man nicht weiß, wie viel Personen sich in den Wagen gefunden haben. Das Unglück ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß ein Gewitterregen die Gleise unterspült hatte, die dann unter der Last des Zuges durchbrachen.

London, 19. Juni. Bis abends waren vier Leichen von den Opfern des Eisenbahnunglücks auf der schottischen Hochlandbahn geborgen.

Eingekandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Gießen, 19. Juni.

Ein wesentliches Erfordernis zur Erhaltung der Gesundheit ist gute Luft. Das ist anerkannt. Berechtigt dürfte die Frage sein, wie es damit in Gießen steht? Die Antwort lautet: Im allgemeinen gut, es könnte aber noch mehr geschehen. Die Vorbedingungen für Gießen sind günstig: Freie Lage, von Wald größtenteils umschlossen, ein Kranz sehr schöner Anlagen auf dem früheren Festungsgelände und noch eine Anzahl Gärten in und in der Nähe der Stadt. Leider werden die Gärten weniger, man sagt, daß hierzu die städtischen Steuern mitwirken, welche Grundvermögen doppelt so hoch belasten wie Kapitalvermögen. Das erscheint unbillig und unweckmäßig. Anzuerkennen ist das Bestreben der Stadt, die Rauchplage möglichst einzuschränken. So ist einer Anzahl Häuser die Erhöhung ihrer Schornsteine aufgegeben worden, auch wurde in einer der letzten Stadtratssitzungen

die Vergrößerung einer in der besten Lage Gießens befindlichen Kaffee- u. Molkerei abgelehnt, welche schon bisher an den immer häufiger werdenden Rosttagen die ganze Umgebung mit einem schweren öligen Qualm erfüllte. Die Nachborschaft mußte tagelang die Fenster schließen und damit die frische Luft entbehren. Auf den Vorhängen und Geräten bis in die Schränke hinein enthielt nach und nach eine braune Fettigkeit. Ähnlich wirkten manche zu niedrige Schornsteine und schlechte Feueranlagen. Hier könnten schon die Architekten helfen, indem sie die Schornsteine genügend hoch über die Dächer hinausführen. Dann würde sich der Qualm nicht so in die Höhe legen und die Feuertage würden den Vorteil haben, daß ihre Dächer gut brennen. Jetzt wird sich notdürftig mit dem Auflegen unschöner Niederschläge geholfen. Wie viele Neubauten sind damit verunziert, von den alten Häusern zu schweigen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die in dieser Zeitung bereits angelegte Freileitung des Stroms des Elektrizitätswerks nach nicht gelungen ist. Nach wie vor liegt über Gießen eine lange schwarze Wolke, wie die Wolke des Belus über ihrer Umgebung. Ebenso wird das Gaswerk seiner ganzen Umgebung durch Geruch doch recht lästig, auch die Umgebung der Bahnhöfe hat durch qualmende Lokomotiven zu leiden. Die Kartoffelheuer werden im Herbst ja hoffentlich nicht wieder auftauchen, nachdem in der landwirtschaftlichen Beilage des „Anzeigers“ das Verbrennen des Kartoffelkrautes unbedingt verworfen und auf die Verwendung als Futtermittel, zum Vertreiben der Vieh und als wertvolles Düngemittel durch Untergaben oder Umpflügen hingewiesen worden ist. Gegen altmodische Liebhaber eines derartigen Feuerwerks wird die Polizei im Interesse der Anwohner und der Stadt selbst liberlich tolerant einzuwirken.

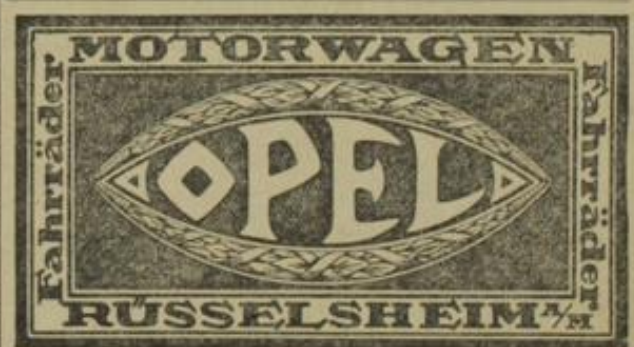
Unser Wunsch ist, daß jeder Einzelne, jede Behörde dazu beitrage, der Schädigung der Gesundheit durch schlechte Luft entgegenzuwirken und daß energische Maßnahmen in dieser Richtung nicht scheitern werden.

Die Eisenbahnbehörde sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß es der Billigkeit entspricht, in gleicher Weise wie z. B. in Elsfeld-Vorbringen, nicht allein für Nichtraucherabteile, sondern auch für Raucherabteile für Nichtraucher zu sorgen. Zum mindesten müßte im hiesigen Bahnhof im Speisesaal das Rauchen verboten sein. Es ist nicht abzuwarten, wenn den Rauch von in der Nähe sitzenden Bier trinkenden Herren zu schlucken, wie man das recht oft sehen kann. Der Raucher 1. und 2. Klasse liegt zudem in unmittelbarer Verbindung mit diesem Speisesaal. Das Rauchen im Speisesaal entspricht nicht der guten Sitte, auch gibt es recht viele Menschen, die den Tabakrauch nicht vertragen können. Also auch hier: Sorge für gute Luft! K.

Gießen, 20. Juni.

Zur Saalbaufrage.

Durch die kurze hier stattfindende Gewerbe-Ausstellung scheint in manchen Gießener Kreisen ein freischer köhlicher Zug gekommen zu sein und es macht den Eindruck, als ob mit einem Male die Saalbaufrage in unmittelbare Nähe gerückt sei. Wer die ständig wachsende Besucherzahl in der Ausstellung beobachtet, muß sich fragen: Was offenbart sich hier? Ist es der von Pharisäern stets eingebrachte Vorwurf, es drehe sich um Vergnügungssucht, oder ist es nicht vielmehr ein von Tausenden empfundenes Bedürfnis nach Entspannung und einem zeitgemäßen Etablissement, das mit einer alten Kulturgeisterzeit bricht und alle Kreise der Bevölkerung vereinigt? Entweder sind es Leute, die sich aus Sonderinteressen einfach über die Wünsche eines großen Teils der Bürgererschaft hinwegsetzen, oder aber es sind gar zu zahlbare saubere Gemüter, die nicht erkennen, daß die Frage nach einem Saalbau und Stadtpark geradezu zu einer Notwendigkeit, wenn nicht gar, bei dem Konkurrenzampf der Residenzstädte, zu einer Lebensfrage geworden ist. Bringt man Gedanken finanzieller Natur vor, so lassen sich solche, bei sachgemäher sachkundiger Handhabung des Betriebes widerlegen. Die Stadthalle soll ausdrücklich allen Interessen der Stadt dienen, so daß die Stadt, als Inhaberin, durch Vermieten des Saales an Vereine, Zweck-Abhalten von Vorträgen, Versammlungen, an die Universität, Veranstaltung städtischer Abonnementskonzerte, zweimal die Woche, wirtschaftlich sicher nicht schlecht fahren und eine normale Verzinsung des Kapitals erzielen wird. Es hieße Vogel Strauß spielen, wollte man die sich in ganz kurzer Zeit schon einsehende Gesichtsgegenstände eines recht stattlichen Publikums in Abrede stellen, das sich während der Nachmittagsstunden in der Ausstellung ein Rendez-vous gibt. Da sieht man neben der Jugend eine Menge älterer Damen und Herren, denen der zweifelhaftem Wetter ein Spaziergang in die Umgebung zuweilen zu weit oder beschwerlich erscheint und die mit Freunden die ihnen gebotene Gelegenheit ergreifen. Nicht allein, daß ein Stadtpark mit gedeckter Mosterrasse einen Anziehungspunkt für Fremde bedeutet, es erscheint fast als ein Gebot für die Stadt, für Tausende ihrer Einwohner ein modernes Anspruchs gerecht werdendes bues rotiro zu schaffen. Es soll sich bei Anlage einer Stadthalle nicht um einen Millionenbau handeln, von dem an den Biertrinken polemisiert wird, man kann mit weit weniger Geld, aber dafür mehr gutem Willen und Verständnis einen den Bedürfnissen einer vorwärts strebenden Stadt gleich dienlichen Bau errichten lassen. G. B.



Fahrrad-Vertreter: Adam Kircher.

Nach 1/4 stündigem Kochen

ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) und gleichzeitiger Verwendung des modernen Bleichmittels Seifix

blendend weisse Wäsche.

Selbst im Mädelchenpensionat braucht man „Seifix“ „das probiert.“

Erscheinung täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Siegener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Siegen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Siegener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Buch- und Stein-druckerei, N. Lange, Siegen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7, Expedition und Verlag: 51. Redaktion: 112, Tel.-Nr.: Anzeigersiegen.

Aus Hessen.

Aus der Ersten Kammer.

rb. Darmstadt, 19. Juni. Der Finanzausschuss der Ersten Kammer hielt heute mittag unter Vorsitz des Grafen zu Erbach-Fürstenaub eine längere Sitzung ab, der als Regierungsvertreter Finanzminister Dr. Braun und mehrere Kommissarien beizuhören. Es wurde eine Reihe noch rückständiger Vorlagen und Anträge erledigt. Dem Gesetzentwurf, betr. die Verleihung der Zivil-Staatsdienerrechte an die Reallehrer, stimmte der Ausschuss nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu, desgleichen der Regierungsvorlage, betr. die mittleren Beamten der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und betr. den Staatszuschuss für die Automobilklub-Beitragler. Dagegen wurde der Gesetzentwurf, betr. die Förderung von Kraftwagenlinien, vom Ausschuss nicht erledigt. Er beschloß vielmehr, dem Plenum zu empfehlen, z. B. in eine sachliche Beratung der Vorlage nicht einzutreten, sondern an die Regierung das Ersuchen zu richten, dem Landtag eine neue Vorlage zu unterbreiten, in der auch die Erfahrungen, die man in anderen Ländern in dieser Frage gemacht, mit verwendet worden sind, da man bisher auf diesem Gebiet in Hessen noch keinerlei Erfahrungen besitzt.

rb. Darmstadt, 19. Juni. Die Erste Kammer der Landtage wird voraussichtlich am 29. und 30. Juni zur Abhaltung von Plenarsitzungen zusammenkommen und sich in erster Linie mit der Beratung des Gesetzentwurfs über die Revision der Erbengesetzgebung beschäftigen. Wenn keine weiteren Hindernisse eintreten, so wird der offizielle Schluss der 33. Legislaturperiode des Landtags durch den Großherzog am 2. Juli erfolgen.

In eine höhere Servisklasse versetzt.

rb. Darmstadt, 19. Juni. Eine erfreuliche Nachricht für alle Reichsbeamten in Darmstadt wird uns soeben aus Berlin gemeldet: Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Bescheid gefasst, die Stadt Darmstadt aus der bisherigen Zuteilung zur Servisklasse C in die Servisklasse B zu versetzen. Das bedeutet für die große Zahl der in der Landeshauptstadt anwesenden Reichsbeamten, also Postbeamten, Militärs usw. eine hochwillkommene Erhöhung ihres Wohnungsgeldzuschusses und dürfte namentlich auch für die zahlreichen hier wohnenden Beamten der hessisch-preussischen Eisenbahn-Gemeinschaft eine sehr erwünschte Rückwirkung nach sich ziehen. Gleichzeitig mit Darmstadt ist auch das benachbarte Eberstadt aus der Ortsklasse D in Ortsklasse C versetzt worden.

Aus Berlin wird uns noch gemeldet, daß der Bundesrat am 18. Juni beschloß, für den Wohnungsgeldzuschuß in Klasse A zu versetzen: Altona, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schmargendorf, Dresden, Hamburg, Leipzig, Mannheim, Heidenhofen; in Klasse B: Barmen, Koblenz, Darmstadt, Wiedenholzen, Ehrenbreitstein, Elberfeld, Ester, Helgoland, Homburg v. d. H., Cronberg, Kärnberg, Müstringen, Wandsbeck.

Die Regierungsantwort auf die Anfrage betr. die Verkaufspreise von Vieh und Getreide und die Lebensmittelpreise.

Auf die Anfrage der Abgeordneten Krell, Angenrod und Genossen wegen der Verkaufspreise von Vieh und Getreide und der Lebensmittelpreise hat das Groß-Ministerium des Innern, wie aus den Landtagsdrucksachen zu entnehmen ist, u. a. folgendes erwidert:

Es steht außer Zweifel, daß der Landwirtschaft daran gelegen sein muß, an Stelle schon aufgehobener teils hoher teils niedriger Preise heutige Preise von mittlerer Höhe zu erzielen. Wie dieses Problem zu lösen sei, ist schon sehr häufig, aber bisher noch ergebnislos erörtert worden. Was insbesondere die Viehpreise anlangt, so haben hierüber im vorigen Jahre unter der Leitung des Reichsamts des Innern sehr eingehende Verhandlungen, bei denen wir durch einen Vertreter unserer Abteilung III beteiligt waren, mit Vertretern aller Interessentenkreise stattgefunden. Ein weiteres Ergebnis als dieses, daß man das Problem einmal so gründlich wie nie zuvor von allen Seiten beleuchtet und über ein ganzes Reihe von Fragen Klarheit geschaffen hat, haben auch diese Verhandlungen nicht gehabt. Als wohl einziger zum Ziel führender Weg wurde von den verschiedensten Seiten der angesehen, durch langfristige Lieferungsverträge zwischen landwirtschaftlicher Vertretung einer- und entweder Gemeinden oder Fleischverbräucher andererseits der Landwirtschaft und den Konsumenten stetige mittlere Preise zu sichern. Ein anderes Ergebnis ver sprechen wir uns auch von den angeregten Verhandlungen nicht. Immerhin sind wir in Anbetracht der Wichtigkeit der Frage für unser gesamtes Wirtschaftsleben bereit, in Fortsetzungen einzutreten. Zu einer etwaigen Besprechung dürften nicht allein Vertreter der Landwirtschaftskammer, sondern auch solche der übrigen Interessentenkreise zuzuziehen sein.

Dauer der Ferien an den Volksschulen.

Die Abgeordneten Urstadt und Genossen haben bekanntlich unterm 4. Mai lfd. J. beantragt:

Die Kammer wolle beschließen, an die Groß-Regierung das Ersuchen zu richten, daß bei der Revision des Volksschulgesetzes die Volksschule bezüglich der Gesamtdauer der Ferien den höheren Schulen gleichgestellt werde. Dazu heißt es jetzt in dem gedruckten Ausschussbericht der zweiten Kammer: Die dem Antrag beigegebenen Gründe scheinen uns durchaus gerechtfertigt, da u. E. kein Grund vorliegt, die Volksschule anders zu behandeln als die höheren Schulen. Die Regierung hat dem Antrag zugestimmt. Es versteht sich von selbst, daß in ländlichen Bezirken mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Arbeiten zur Sommer- und Herbstzeit teilweise eine andere Ferien-

verteilung stattfinden muß als in städtischen Bezirken, wie dies ja auch schon jetzt gehandhabt wird. Der Ausschuss beantragt hiernach: dem Antrag Urstadt und Genossen stattzugeben.

Freie Vereinigung hessischer Nationalliberaler.

Man schreibt uns: In eindrucksvollen Kundgebungen gestalteten sich die von den nationalliberalen Vereinen Offenbach und Mainz auf den 17. und 18. Juni d. J. einberufenen öffentlichen Versammlungen, in denen Reichstagsabgeordneter Reinath-Stuttgart über „Die politische Lage im Reich“ sprach. In etwa 1 1/2 stündiger Rede behandelte er die auswärtige Politik und warf interessante Streifen auf die brennenden innerpolitischen Fragen. Der außerordentliche Beifall, den die Offenbacher und Mainzer Nationalliberalen den meisterhaften Ausführungen spendeten, sind der beste Beweis dafür, daß sie die Haltung der Reichstagsfraktion ihrer Partei zu den einzelnen Fragen in allen Teilen gut heißen, und daß sie ebensowenig geneigt sind, auf der einen Seite etwa ihre Kampfstellung aufzugeben gegenüber der Sozialdemokratie, wie sie auf der anderen Seite nun und nimmer zugeben wollen, daß die Trennungslinie, die die nationalliberalen Partei von den Rechtsparteien trennt, eine Verwischung erlaube. Diese Gedanken unterstrichen insbesondere die Vorsitzenden der beiden nationalliberalen Vereine und Wahlkreisorganisationen, die Herren Theodor Böhm-Offenbach und Dr. Vagenknecht-Mainz; der erste in Hinweis auf die in bedauerlichem Maße durch die Schuld der rechtsstehenden, zum Teil sich nationalliberal nennenden Kreise verwickelten hessischen Parteiverhältnisse. Die Offenbacher und Mainzer und mit ihnen die übrigen zur freien Vereinigung hessischer Nationalliberaler zusammengeschlossenen nationalliberalen Kreise im Hessenlande seien auf dem richtigen Wege, wenn sie auf der einen Seite verharren in Frontstellung gegenüber der Sozialdemokratie und auf der anderen mit aller Energie arbeiten an ihrer Aufgabe, die nationalliberale Partei zu betreiben von dem unwürdigen Einfluß, den in Hessen der Bund der Landwirte auf gewisse nationalliberale Kreise ausübe und der sich u. a. unheilvoll bemerkbar mache im hessischen Landtage, in dem in der sogenannten „Wirtschaftlichen Vereinigung“ 11 von 17 nationalliberalen Abgeordneten gemeinsam mit den Mitgliedern des Bundes der Landwirte und dem Zentrum raten und taten. — Im Anfang September wird Reichstagsabgeordneter Reinath in einer größeren Anzahl von Versammlungen im Bezirk der freien Vereinigung, hauptsächlich im Odenwald und Oberhessen, sprechen.

Wasserschaden durch Wollenbrüche.

Die Abgeordneten Lang und Kredel haben in der Zweiten Kammer folgende dringliche Anfrage eingebracht: Ist Groß-Regierung befannt, daß in den Orten Dorf-Erbach, Ernzbach, Lauerbach, Schönnen, Beerfelden, Faltengeiß, Heppbach usw. großer Wasserschaden durch Wollenbrüche entstanden ist? Was gedenkt Groß-Regierung zu tun, um dem hierdurch entstandenen Notstande raschest abzuhelfen?

Ein Eisenbahnunglück in England.

Dem am Donnerstag mittag von Perth nach Inverness abgehenden Zug ist ein Unglück zugefallen, das sich 1 1/2 Meilen nördlich von Carrbridge, in Inverness, auf dem höchsten Punkt der Schottischen Hochlandbahn, ereignete. Die Unfallstelle liegt in einer öden, nur ganz dünn besiedelten Gegend, und so ist es zu erklären, daß nachts erst spät die Nachricht in London bekannt wurde. Der Zug passierte gerade eine Brücke, als der Tender der Lokomotive entgleiste. Die Maschine selbst war bereits in Sicherheit auf der anderen Seite der Brücke. Zwei Personenwagen entgleisten ebenfalls und einer von ihnen stürzte in den Fluß. Nach einer anderen Meldung soll die Brücke unter der Last des stillstehenden Zuges eingestürzt sein. Der herabgefallene Wagen wurde zertrümmert und die Passagiere durch die stark angeschwollenen Fluten weggeschwemmt. Drei Leichen wurden geborgen. Ein Herr und eine Dame waren in ihrem Anteil eingeklemmt und haben den Tod durch Ertrinken gefunden. Circa 12 Personen sind verletzt worden. Die Zahl der Ungekommenen steht noch nicht genau fest, da man nicht weiß, wie viel Personen sich in den Wagen gefunden haben. Das Unglück ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß ein Gewitterregen die Geleise unterspült hatte, die dann unter der Last des Zuges durchbrachen.

London, 19. Juni. Bis abends waren vier Leichen von den Opfern des Eisenbahnunglücks auf der schottischen Hochlandbahn geborgen.

Eingekandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

Siegen, 19. Juni.

Ein wesentliches Erfordernis zur Erhaltung der Gesundheit ist gute Luft. Das ist anerkannt. Berechtigt dürfte die Frage sein, wie es damit in Siegen steht? Die Antwort lautet: Im allgemeinen gut, es könnte aber noch mehr geschehen. Die Vorbedingungen für Siegen sind günstig: Freie Lage, von Wald größtenteils nahe umschlossen, ein Kranz sehr schöner Anlagen auf dem früheren Festungsgelände und noch eine Anzahl Gärten in und in der Nähe der Stadt. Leider werden die Gärten weniger, man sagt, daß hierzu die städtischen Steuern mitwirken, welche Grundvermögen doppelt so hoch belasten wie Kapitalvermögen. Das erscheint unbillig und unzuwehmäßig. Anzuerkennen ist das Bestreben der Stadt, die Rauchplage möglichst einzuschränken. So ist einer Anzahl Bäder die Erhöhung ihrer Schornsteine aufgegeben worden, auch wurde in einer der letzten Stadtratssitzungen

die Vergrößerung einer in der besten Lage Siegens befindlichen Kaffee- usw. Kafferei abgelehnt, welche schon bisher an den immer häufiger werdenden Rosttagen die ganze Umgebung mit einem schwereren öligen Qualm erfüllte. Die Nachbarschaft mußte tagelang die Fenster schließen und damit die frische Luft entbehren. Auf den Vorhängen und Geräten bis in die Schränke hinein entstand nach und nach eine braune Fetttschicht. Ähnlich wirken manche zu niedrige Schornsteine und schlechte Feueranlagen. Hier könnten schon die Architekten helfen, indem sie die Schornsteine genügend hoch über die Dächer hinausführen. Dann würde sich der Qualm nicht so in die Höhe legen und die Weiser würden den Vorteil haben, daß ihre Öfen gut brennen. Jetzt wird sich notdürftig mit dem Aufhängen unschöner Blechbüchsen geholfen. Wie viele Neubauten sind damit verunziert, von den alten Häusern zu schweigen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die in dieser Zeitung bereits angelegte Befreiung des Qualmens des Elektrizitätswerks noch nicht gelungen ist. Nach wie vor liegt über Siegen eine lange schwarze Wolke, wie die Wolke des Bewußt über ihrer Umgebung. Ebenso wird das Gaswerk seiner ganzen Umgebung durch Geruch doch recht lästig, auch die Umgebung der Badhäse hat durch qualmende Lokomotiven zu leiden. Die Kartoffelruhr werden im Herbst ja hoffentlich nicht wieder ausbrechen, nachdem in der landwirtschaftlichen Beilage des „Anzeigers“ das Verbrennen des Kartoffelkrautes unbedingt empfohlen und auf die Verwendung als Futtermittel, zum Betreuen der Vieien und als wertvolles Düngemittel durch Untergraben oder Unterpflügen hingewiesen worden ist. Gegen altmodische Liebhaber eines derartigen Feuerwerks wird die Polizei im Interesse der Anwohner und der Stadt selbst sicherlich tatkräftig einschreiten.

Unter Wunsch ist, daß jeder Einzelne, jede Behörde dazu beitrage, der Schädigung der Gesundheit durch schlechte Luft entgegenzuwirken und daß energische Maßnahmen in dieser Richtung nicht gescheit werden.

Die Eisenbahnbehörde sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß es der Billigkeit entspricht, in gleicher Weise wie z. B. in Glatz-Lothringen, nicht allein für Nichtraucherabteile, sondern auch für Warteplätze für Nichtraucher zu sorgen. Zum mindesten müßte im hiesigen Bahnhof im Speisesaal das Rauchen verboten sein. Es ist nicht appetitlich, beim Essen den Rauch von in der Nähe sitzenden Bier trinkenden Herren zu schlucken, wie man das recht oft sehen kann. Der Wartesaal 1. und 2. Klasse liegt zudem in unmittelbarer Verbindung mit diesem Speisesaal. Das Rauchen im Speisesaal entspricht nicht der guten Sitte, auch gibt es recht viele Menschen, die den Tabakrauch nicht vertragen können. Also auch hier: Sorge für gute Luft! K.

Siegen, 20. Juni.

Zur Saalbaufrage.

Durch die zurzeit hier stattfindende Gemeinderat-Ausstellung scheint in manchen hiesigen Ansichten ein früherer trüblicher Zug gekommen zu sein und es macht den Eindruck, als ob mit einem Male die Saalbaufrage in unmittelbare Nähe gerückt sei. Wer die ständig wachsende Besucherzahl in der Ausstellung beobachtet, muß sich fragen: Was offenbart sich hier? Ist es der von Vharisierern her eingebrachte Vorwurf, es drehe sich um Vergnügungssucht, oder ist es nicht vielmehr ein von Tausenden empfundenes Bedürfnis nach Entspannung und einem zeitgemäßen Establishment, das mit einer alten Kaffeebörse bricht und alle Kreise der Bevölkerung vereinigt? Entweder sind es Leute, die sich aus Sonderinteressen einmischen über die Wünsche eines großen Teils der Bürgererschaft hinwegsetzen, oder aber es sind gar so saghafte wandernde Gemüter, die nicht erkennen, daß die Frage nach einem Saalbau und Stadtpark geradezu zu einer Notwendigkeit, wenn nicht gar, bei dem Konkurrenzkampf der Wohnstädte, zu einer Lebensfrage geworden ist. Bringt man Nebenbei finanzielle Natur vor, so lassen sich solche, bei sachgemäßer sachkundiger Handhabung des Betriebes widerlegen. Die Stadthalle soll ausdrücklich allen Interessen der Stadt dienen, so daß die Stadt, als Inhaberin, durch Vermieten des Saales an Vereine, wochs Abhalten von Vorträgen, Versammlungen, an die Universität, Veranstaltung städtischer Abonnementskonzerte, zweimal die Woche, wirtschaftlich sicher nicht schlecht fahren und eine normale Verzinsung des Kapitals erzielen wird. Es hieße Vogel Strauß spielen, wollte man die sich in ganz kurzer Zeit schon eingeschüßerte Beschäftigung eines recht stattlichen Publikums in Abrede stellen, das sich während der Nachmittagsstunden in der Ausstellung ein Rendez-vous gibt. Da sieht man neben der Jugend eine Menge älterer Damen und Herren, denen bei zweifelhaftem Wetter ein Spaziergang in die Umgebung zuweilen zu weit oder beschwerlich erscheint und die mit Freunden die ihnen gebotene Gelegenheit ergreifen. Nicht allein, daß ein Stadtpark mit gedeckter Klaiserralle einen Anziehungspunkt für Fremde bedeutet, es erscheint fast als ein Gebot für die Stadt, für Tausende ihrer Einwohner ein modernes Ansprießen gerade werdendes buen retiro zu schaffen. Es soll sich bei Anlage einer Stadthalle nicht um einen Willkürbau handeln, von dem an den vier Ecken polemisiert wird, man kann mit weit weniger Geld, aber dafür mehr gutem Willen und Verständnis einen den Bedürfnissen einer vorwärts strebenden Stadt gleich dienlichen Bau errichten lassen. G. B.

MOTORWAGEN
OPEL
RUSSELSHEIM
 Fahrräder

Fahrrad-Vertreter: Adam Kircher.

Nach 1/4 stündigem Kochen

ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) und gleichzeitiger Verwendung des modernen Bleichmittels Seifix

blendend weisse Wäsche.

Selbst im Mädchenpensionale braucht man „Seifix“, das probiert.

die Kammer schon seit Jahren bemüht, muß wegen dringenderer Bedürfnisse auf anderen Strecken zunächst noch zurückgestellt werden.

Die von der Kammer beantragte Weiterführung des Personenzugs 421 auf der Strecke Weisburg - Sessler (Weisburg ab 4,57 Uhr V, Sessler an 5,37 Uhr V) bis Gießen, konnte die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. nicht in Frage stellen, da die Weisburg voraussichtlich eine viel zu geringe wäre. Die Weiterführung dieses Zuges würde seine Erörterung auf der Strecke Weisburg - Sessler um 20 Minuten erfordern, weil sein Material für den Zug 422 Weisburg ab 6,02 Späterlegung des Zuges 423 ist aber wegen des nachfolgenden Uhr V, Weisburg an 6,42 Uhr V) verwendet werden muß. Die Schnellzüge D 126 und seine Gegenzüge 423 Weisburg ab 6,54 Uhr V, Gießen an 7,58 Uhr V, nicht möglich. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der von der Strecke Weisburg - Sessler in Betracht kommenden Personen und die empfindliche Schädigung andererseits, die sich für die zahlreichen Interessenten dieser Strecke durch die Erörterung des Zuges 422 um 20 Minuten ergeben würde, mußte die Königl. Eisenbahndirektion hiervon Abstand nehmen.

h) Trotz wiederholter Ablehnung ihres Antrags hat sich die Handelskammer von neuem bei der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. für die Beförderung des Personenzugs 542 Grünberg - Gießen (Gießen an 6,34 Uhr V an Sonn- und Feiertagen vermindert).

i) Auf Antrag der Kammer wurde die Station Sessler mit Wirkung vom 1. Juni d. J. in den Ausnahmestadien 4 für Eisen und Stahl im Verkehr nach Saltingberg und Mainz einbezogen.

k) Zur Klärung einer schwebenden Tarifierungsfrage ist der Königl. Eisenbahndirektion Eisenbahn ein Gutachten über den Begriff "Kabinatoren" (Küchen für Reis- und Kabinlagen) sowie über deren Produktions-Preisverhältnisse u. dgl. erstattet worden.

6. Mitteilungen. Von unrichtigere Seite liegen der Kammer noch folgende Mitteilungen vor: a) In New York hat sich eine Deutsch-amerikanische Handelskammer unter dem Namen Chamber of German-American Commerce konstituiert.

b) Die Semliner Lagerhäuser der Landeslagerhäuser A. G. bitten die Kammer, Interessenten davon in Kenntnis zu setzen, daß sie in der Lage sind, bei der Abweisung des Verkehrs mit dem Balkan, insbesondere mit Serbien, bedeutende Vorteile zu bieten.

c) In der Kammer vorliegenden Anfragen fordern die Deutsch-Türkische Vereinigung sowie der Deutsch-Chinesische Verband zum Bericht auf.

d) Das Konsulat der Republik Kolumbien in Mainz teilt der Kammer mit, daß ihm der neue Konsular, der nimmermehr Geiselschaft erlangt hat, ausgangen ist, und daß das Konsulat zu Konsulten über Zolltarifungen und Zollverminderungen gerne bereit ist.

e) Durch das Staatssekretariat des Reichsmarineamts wurde der Kammer ein Verzeichnis der Ende 1913 bestehenden, in das Handelsregister des Kaiserl. Gerichts in Kiautschou in Tsingtau eingetragen sind nicht chinesischen Firmen nebst Veränderungsliste für 1913 zur Verfügung gestellt.

f) Das Reichspostamt hat der Handelskammer wieder Eintragung des Postverkehrs einige Deutsche sowie die neuen Muster für Postkarten, Vorderseite mit anhängender Postkarte nebst einer Beschreibung überhandelt.

g) Das Verwaltungsbüro der Kaiserlichen Werte in Wilhelmshaven hat der Kammer die bei Lieferungen für die Marine gültigen technischen Bedingungen zur Einsichtnahme für die Interessenten überhandelt.

h) Vertrauliche Berichte über die wirtschaftliche Lage in der ostasiatischen Türkei, Verleserung der Geschäfte in Arabien (China), Briefe für die Einfuhr aus Griechenland, Tätigkeiten der ausländischen Handelsagenten und Warenlieferungen nach Kleinasien und weitläufige ausländische Firmen in Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Rußland, Serbien, asiatische Türkei.

Nähere Auskunft über vorstehende Mitteilungen erhalten Interessenten auf dem Sekretariat der Handelskammer.

Dereinsnachrichten.

Wilmars, 16. Juni. Der hiesige Radfahrer-Verein „Germania“ erlangt am vergangenen Sonntag bei dem Ganzen des Gauces 9a D. R. B. in Kirchhain den I. Preis in der 90-Kilometer-Dauerfahrt (Gruppe II b. a. 20 Kilal.). Der errungene Preis, ein prachtvolles Wein-Geschirr, in Kupfer gearbeitet, ist eine Stiftung ihrer Vereinsmitglieder, Schloß Volkhäusen.

Landwirtschaft.

Apfelweinmarkt für Obstweinproduzenten und Apfelweinwirte. Wie uns von der Obstbauernschule in Friedberg mitgeteilt wird, findet vom 6. bis 11. Juni der diesjährige Apfelweinmarkt statt. Anmeldungen werden durch die Direktion entgegen genommen, die auch zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Der diesjährige Imkerkongress beginnt nächsten Sonntag in Hirszenhain in Oberhessen und hat eine achtstägige Dauer. Die Beteiligung am Kurus ist dieses Jahr sehr zahlreich, 23 Herren vom oberhessischen Bienensacherverein und eine Anzahl Herren vom Verein Kassel und Umgegend nehmen daran teil. Leiter des Kurus sind der Vorsitzende des oberhessischen Bienensachervereins, Lehrer von Hirszenhain, und der Schriftleiter der „Bienen“, Lehrer Daniel Hirszenhain.

Universitäts-Nachrichten.

In Stuttgart ist der frühere Ordinarius für Pharmakologie und Therapie an der dortigen Tierärztlichen Hochschule Stadtdirektionsrat Prof. Dr. med. vet. Gustav Hebele im Alter von 44 Jahren gestorben.

Aus Oesterreich Am Alter von 72 Jahren ist in Brunn der emerit. o. Professor der allgemeinen und analytischen Chemie an der dortigen deutschen Technischen Hochschule Hofrat Dr. Josef Habermann gestorben.

Die Universität Jena zählt in diesem Semester 2007 immatrikulierte Studierende. Hierzu kommen 87 Hörer.

Der Privatdozent Lic. theol. Gerhard Deitzelmann in Göttingen hat einen Ruf als außerordentlicher Professor für biblische Theologie und Neues Testament an die Universität Basel erhalten und angenommen. Er ist 1884 zu Goswig (Anhalt) geboren.

Der a. o. Professor Dr. Wilhelm Wachs in Würzburg wurde als ordentlicher Professor der unorganischen Chemie an die Technische Hochschule in München als Nachfolger von Prof. R. Kufmann berufen.

Vermischtes.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Der Chef der Norddivision, Kommodore v. Heeringen, hat seinen Abschied nachgeholt und die Stadt gestern mit längerem Urlaub verlassen.

Kleine Tageschronik.

In München erschloß sich am Donnerstag auf dem Zimmer des Präsidiums des Gasplastes der Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft Professor Fetschen. Der Grund der Tat ist durch vor Erfindung. Professor Fetschen sollte sich in den nächsten Tagen einer Augenoperation unterziehen. Er stand im 64. Lebensjahre.

Märkte.

Gießen, 20. Juni. Marktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete: Butter das Pfund 1,00-1,10 M.; Küchener 1 Stück 7-8 M., 2 Stück 00 M.; Entener 1 St. 9 M., 2 St. 00 M.; Gänsefeder 1 St. 0-0 M., 2 St. 00 M.; Röhle das Stück 10-12 M., Röhlemaße 2 Stück 5-6 M.; Zanden das Paar 1,00-1,40 M., Döhner das Stück 1,50-3,00 M., Döhner das Stück 1,50-3,00 M., Enten das Stück 3,00-4,00 M., Gänse das Pfd. 00-00 M.; Bische 4-5 M.; Ochsenfleisch das Pfd. 86-96 M., Rindfleisch das Pfund 90-94 M., Kälberfleisch 80 M., Schweinefleisch das Pfund 70-86-96 M., Kalbfleisch das Pfd. 90-94 M., Hammelfleisch das Pfd. 70-96 M.; Kartoffeln 100 K. 7,50 bis 8,00 M.; Weizen das Stück 00-00 M.; Zwiebeln der Ste. 20,00-25,00 M.; Milch das Liter 22 M.; Äpfel der Feinster 00-00 M.; Birnen das Pfund 00-00 M.; Nüsse 100 Stück 50 M., Kirichen das Pfd. 30-40 M.; Erdbeeren das Pfd. 60 bis 80 M. Marktzeit von 7 bis 1 Uhr.

Grünberg, 18. Juni. Unser heutiger Johannmarkt war vom Wetter begünstigt. Der Schweinemarkt zeigte eine starke Aufwärts von Jungschweinen. Bei dem großen Angebot ging der Handel gedrückt trotz der sehr billigen Preise. Manche Stücke blieben unverkauft. Bezahlt wurde für das Paar Kerfel geringster Sorte M. 30-35, mittlerer M. 35-45, besserer M. 45-55. Das Paar Kücher kostete M. 60-70. So billig waren die Kerfel in den letzten Jahren nicht.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Den- und Strohmatt. Angefahren waren 11 Wogen Den, 0 Wogen Stroh. Bezahlt wurde für den 1,00-1,70 M., Stroh (Kornlangstroh) 0,00-1,00 M., Wierstroh 0,00-0,00 M. Alles je 60 Rds. Weicht mäßig. Die Zukäufe waren aus Cuckeeßen und aus den Kreisen Dieburg und Donau.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Juni	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wahrsch. in Prozent der Regen. Summe	Wetter
1914							
19	748,4	21,2	9,1	49	NE	3	Sonnenschein
19	748,8	16,3	10,8	78	NE	9	Sonnenschein
20	748,8	17,6	10,9	73	NNW	0	Sonnenschein

Döchle Temperatur am 18.-19. Juni 1914 = + 21,7°
Niedrigste " 18.-19. " 1914 = - 11,1°
Niederschlag 0,0 mm.

Verantwortlich für „Aus Stadt und Land“ i. V. A. Neuratb.

Keine schlaflosen Nächte

in der Jahzeit des Kindes wird die Mutter durchmachen, die ihm vor und während dieser Zeit Scotts Emulsion gibt. Tausende von Müttern bestätigen, daß Scotts Emulsion ihren Kleinen während des Zahnens ein Segen gewesen ist und ihnen zu starken, gesunden Zähnen verholfen hat. Die große Vorliebe der lieben Kleinen für Scotts Emulsion ist bekannt, leider weniger die Tatsache, daß das Präparat im Sommer ebenso gut schmeckt und bekömmlich ist, wie zu jeder anderen Jahreszeit. Scotts Emulsion ist und bleibt auch

im Sommer das beste Kinder-Kräftigungsmittel.

Gehalt, je 1 Liter: Reines Weizenkeim-Extrakt 150,0, prima Weizenkeim-Extrakt 150,0, unterphosphoriger Kalk 1,5, unersphosphoriger Kalk 2,0, pflanzl. Glycerin 10,0, frischer arom. Gummi 10,0, Wasser 120,0, Weizenkeim-Extrakt 11,0. Dieses aromatische Emulsion mit Zitrus-Säure und Vanillin ist ein Rezept.

Giessener Brauhaus-Bier

hell und nach Münchener Art.
Sanitäts-Kraftbier: alkoholfrei-extraktreich
Ausschließlich Brauerei-Füllung
daher Gewähr für beste Beschaffenheit und

Direkt vom Lagerfaß in die Flasche

Standesamtsnachrichten.

Gießen.
Aufgebote: Juni 12. Johannes Jener, Eisenbahnhelfer in Klein-Linden, mit Frieda Kristine Stiegels in Hünfeld. — Heinrich Wilhelm Friedrich Graf, Kaufmann in Frankfurt a. M., mit Luise Wilhelmine Euler in Gießen. — 15. Philipp Hartwich, Schreibschreiber in Taubringen, mit Karoline Schmarz in Odenhausen. — Paul Nikolaus Müller, Lagerist, mit Marie Schuß, beide in Beglar. — Karl Deibel II, Schlosser in Sessler, mit Anna Elisabeth Jäger in Gießen. — Michael Serfen, Schneider, mit Anna Karoline Elisabeth Luise Heger, beide in Gießen. — 16. Johann Georg Eisenacher, Metzger, mit Wilhelmine Johanne Dardt, beide in Gießen. — Hermann Adolf Bücker, Holzknecht, mit Leolobia Pylat, beide in Gießen. — Joh. Storf, Finanz-Mittant in Gießen, mit Katharine Neuer in Otterberg. — Siegmund Michel, Handelsmann in Gießen, mit Klara Kaufmann in Nieder-Weisel. — 17. Karl Georg Friedrich Reinhold Huberus, Viehhändler in Hundenheim, mit Gertrud Heubach in Wallendorf. — Willi Georg Ernst Werfel, Möbeltransporteur, mit Johanna Sophie Karoline Langer, beide in Gießen.

Geborene: Juni 9. Dem Oberlehrer, Professor Dr. Otto Krauß, Justizrat (Knaben). — 10. Dem Müller Ludwig Biedentopf, eine Tochter. — Dem Dekorateur Joseph Schlag eine Tochter, Rosa Maria. — Dem Kreisstrafmann Wilhelm Köpfer eine Tochter, Frieda. — Dem Arbeiter Karl Robert Kurt Matten ein Sohn, Willi Heinrich Günther. — Dem Schlossermeister Georg Euler ein Sohn. — 12. Dem Eisenbahnhelfer Karl Stommel ein Sohn, Hans Friedrich. — Dem Buchbinder Wilhelm Schreier eine Tochter, Margarete Paula Franziska. — Dem Kaufmann Friedrich Wilhelm August Gaeckle ein Sohn, Friedrich Wilhelm Alexander. — 13. Dem Formner Wilhelm Fuchs ein Sohn. — Dem Pannhölzerrestaurateur Ernst Wilhelm Heinrich Niemann ein Sohn, Ernst Jean Wilhelm. — Dem Maschinenbauer Heinrich Wagner eine Tochter, Katharina. — 15. Dem Fuhrmann Georg Raumann ein Sohn, Johann. — 18. Dem Buchhalter Ernst Ludwig Hof eine Tochter, Gertrud Elisabeth. — Sterbefälle: Juni 12. Wette Wader, geb. Pfeiffer, 36 Jahre alt, Mühlstr. 29. — Rosa Wegel, geb. Kolla du Kojen, 75 Jahre alt, Brandhof 1. — 14. Oberhof H. 42 Jahre alt, Sider Straße 74. — 16. Karl Blüt, Tagelöhner, 16 J. alt, Radermannstraße 13. — 18. Margarete Baumgart geb. Koh, 71 Jahre alt, Steinstr. 53.

Albach.
Geborene: Juni 10. Dem Landwirt Philipp Euler ein Sohn, Philipp.

Bad-Kraheim.
Aufgebote: Mai 9. Ludwig Weis, Kaufmann, mit Maria Margaretha Stoppeler, beide in Bad-Kraheim. — 12. Friedrich Christian Heinrich Häbbling, Kaufmann in Hannover, mit Annette Friede Weis, Bad-Kraheim. — Johannes Bing, Schreiner, mit Margarete Maria Katharine Elisabeth Hens, beide in Bad-Kraheim. — Franz Ignaz Holzwarth, Votier, mit Carlse Marie Louise Kon, beide in Bad-Kraheim.

Hirt, Otto, Kaufmann, Birna b. Dresden, mit Ella Maria Berina Hedwig Grafeld, Bad-Kraheim.
Geborene: Mai 7. Dem Anticher Lotbar Meininger eine Tochter, Charlotte Emilie. — 20. Dem Tagelöhner Wilhelm Dietrich eine Tochter, Katharina. — 21. Dem Friseur Hermann Bauer eine Tochter, Richa Maria Elisabeth. — 28. Dem prakt. Arzt Dr. med. Ferdinand Heinrich Alfred Martin ein Sohn, Dupertus Heinrich.

Duppach.
Aufgebote: Juni 12. Heinrich Ludwig Otto Dada, Oberlehrer in Götta, mit Emma Schweizer, ohne Beruf, in Duppach. Geborene: Mai 31. Dem Schmiedeknecht August Georg Stembold eine Tochter, Margarete Martha. — Juni 4. Dem Handelsmann Jakob Meyer eine Tochter, Ella. — 10. Dem Schweizer Josef Gerum eine Tochter, Emma Marie. — 12. Dem Händlereibesitzer Anton Friedrich Wilhelm Ludwig Brandach ein Sohn, Wilhelm Ludwig.
Sterbefälle: Juni 13. Fabrikarbeiter Konrad Diehl, 77 Jahre alt.

Hüdingen.
Eheschließungen: Juni 14. Karl Friedrich Gustav Hir, Kaufmann in Jannau a. M., mit Helene Johanna Anna Klara Sitt in Hüdingen.
Geborene: Juni 6. Dem Landwirt Wilhelm Kaufmann ein Sohn, Friedrich Ludwig. — 10. Dem Schmiedeknecht Karl Klein eine Tochter, Emilie.
Sterbefälle: Juni 11. Marie Leistner von Bonhausen, 56 Jahre alt. — 12. Johannes Richter von Bingenheim, 50 Jahre alt. — 14. Heinrich Saffentrotz, Hüdingen, 2 J. alt.

Friedberg.
Aufgebote: Juni 11. Joseph Hörsheim, Metzgermeister in Reerholz, mit Selma Kottenthal in Altmannshardt.
Eheschließungen: Juni 16. Hermann Heinrich Jäger, Metzger, mit Barbara Kunigunda Brans, beide in Friedberg.
Geborene: Juni 12. Dem Küfer Johann Evangelist Doppel ein Sohn, Karl. — Dem Tagelöhner Konrad Appel ein Sohn, Karl. — 17. Schlosser Heinrich Kaufhold eine Tochter, Charlotte Mathilde.
Sterbefälle: Juni 13. Die Rentnerin Wime Betty Wendheim geb. Ders, 77 Jahre alt.

Grosen-Linden.
Geborene: Juni 14. Dem Bahnarbeiter Johannes Albach ein Sohn, Wilhelm Albert.
Sterbefälle: Juni 12. Ottilie Belten, 8 Jahre alt.

Grünberg.
Geborene: Juni 1. Dem Müller Otto Ehrlich ein Sohn, Otto Heinrich Ludwig. — 7. Dem Schlosser Georg Ludwig Röder III. ein Sohn, Karl.

Hungen.
Geborene: Juni 13. Dem Bergmann Heinrich Blannhuden eine Tochter.
Aufgebote: Juni 18. Otto Kippel, Wachtmeister in Darnstadt, mit Juliane Katharine Sijz in Laubach.
Geborene: Juni 9. Dem Techniker Heinrich Schmitz ein Sohn, Fritz. — 17. Dem Schreiner Friedrich Stoh ein Sohn.
Sterbefälle: Juni 8. Elise Kreder, geborene Weis, 54 Jahre alt.

Lauterbach.
Eheschließungen: Mai 30. Georg Wöckner, Maurer in Kupperhain (Kr. Ober-Taunus), mit Anna Marie Elise Duchsardt in Lauterbach.

Geborene: Mai 24. Dem Metzgermeister Andreas Groß eine Tochter, Sophie Elisabetha. — Juni 6. Dem Metzgermeister Johannes Schnell IV ein Sohn. — 12. Dem Weidmeister Wilhelm Islet ein Sohn, Friedrich.
Sterbefälle: Mai 31. Ww. Sophie Sandmann geb. Kömmelbein, 79 Jahre alt. — Juni 8. Ww. Forstheia Bollmollen geb. Tamm, 66 Jahre alt. — 15. Katharina Werg, Köchin, 54 Jahre alt.

Lich.
Geborene: Juni 14. Dem Dienstknecht Otto Sann eine Tochter, Lydia.
Eheschließungen: Juni 19. Ludwig Eppenheimer, Viehhändler in Dolshausen, mit Paula Chamber in Lich.

Londorf.
Geborene: Juni 5. Dem Tagelöhner Georg Emil Karl Hermann Jäger eine Tochter, Katharine Erna. — 11. Dem Schmiedemeister Valthasar Veder ein Sohn, Karl Friedrich.
Sterbefälle: Juni 15. Tagelöhner Johannes Hoffelbach I., 77 Jahre alt.

Nidda.
Aufgebote: Juni 11. Hermann Kettberg, Schlossermeister in Nidda mit Minna Koch in Kobben. — 18. Ferdinand Hoff, Kaufmann, mit Ww. Anna Klein, beide zu Nidda.
Geborene: Juni 11. Dem Redner August Mann ein Sohn, Ernst.
Sterbefälle: Juni 12. Antia Nappolt, 2 Jahre alt.

Schotten.
Sterbefälle: Juni 13. Adam Rodener, Privatier, 71 Jahre alt.

Neue Entdeckung beseitigt übermäßige Fettbildung.

Wertvolle, fett-rückbildende Elemente in Seepflanzen gefunden.
„Niemand braucht mehr fett zu bleiben“, sagt ein gerade eingetroffenes französisches medizinisches Journal. Die können jetzt jedes Pfund des häßlichen, unbenutzen Fettschlages los werden, und zwar ohne ärztliche Prognosen, ermüdende Diäten, schmerzende Hunger- und Diäturen durch die bloße Anwendung der einfachen, harmlosen Meiß-Blätter. Extrakte von Seepflanzen welche an der französischen Küste in 10 bis 15 Tagen die wunden Fette Pflanzen wurden auch von Bauern ihres kräftigenden Einflusses wegen geessen; sie erzeugen die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler, als man fand, daß solche mit übermäßigem Körpergewicht nach deren Gebrauch das übermäßige Fett verlieren. Analyse und wiederholte Versuche zeigen, daß die Meiß-Blätter durch ihren Einfluß auf die schlechteste Verdauung sowie durch ihre fettige, lösende Wirkung auf die Fettsellen eine dauernde Reduzierung des Körpergewichts herbeiführen, dabei das Fleisch fest, ohne Mangel und ohne Geweberückbildung hinterlassen. Jeder Appetit kann ihnen Meiß-Blätter ohne große Kosten bezogen; nach einigen Tagen werden Sie schon bemerken, wie sich Ihr Körpergewicht verringert und Ihr Wohlbehagen hebt.